Leseprobe

DIE GEIERWALLY

Ein Volksstück aus den Tiroler Bergen in fünf Akten

nach Wilhelmine von Hillern
für die Bühne bearbeitet von
Hans Gnant

©

Kaiser Verlag

Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

PERSONEN:

Walpurga Strominger, genannt die Geierwally
Der alte Strominger, ihr Vater
Matthias, ein alter Knecht
Benedikt, genannt der Klotz von Rofen
Josef Hager, ein Jäger, genannt der Bärenjosef
Afra, Kellnerin, Josefs Schwester
Vinzenz Geller, Verwalter
Anderl, Hüterbub
Leni, Großmagd

BÜHNENBILDER:

1. Akt: Wilde Felsengegend
2. Akt: Stube am Stromingerhof
3. Akt: Stube am Rofnerhof
4. Akt: Stube am Stromingerhof, wie 2. Akt
5. Akt: Wilde Felsengegend, wie 1. Akt.

Dialekt und Kostümierung sind an keine bestimmte Zeit gebunden.

E R S T E R A K T

BÜHNENBILD: Wilde Felsengegend. Hintergrund blauer Himmel, davor Versatzstück in Tischhöhe als Felsen. Links und rechts Felsen oder Wald.

1. Szene
Strominger - Benedikt - Anderl

Strominger: (steht mit Benedikt am Felsen, zeigt mit dem Bergstock nach rechts) Da schau, Benedikt, iatzt segelt er übers Zwölferhorn!

Benedikt: (sieht in derselben Richtung) Ein Prachtkerl von einem Geier! (eifrig) Da schau, iatzt stößt er nieder!

Strominger: Hat sicher irgend was Lebends erspäht, das iatzt eahm ghörn muaß.

Benedikt: Von was soll er sonst lebn? Solang er net über meine Lämmer kommt, seh ichs gern, wenn er seine Kreis in der Luft ziahgt.

Strominger: Nur hab ich meine Lämmer net auf der Sommerweid, daß sie darauf warten, bis sie oans nach dem andern von so an Räuber gholt werden.

Benedikt: (sieht nach unten) Er hat richtig an jungen Berghasen in seine Fäng. Und schau, iatzt fliagt er direkt auf die schroffe Burgsteinwand zua.

Strominger: Hat doch der Leermoser gsagt, er hätts mitn Fernglas gsehn, daß an der Wand der Geier sein Horst hat. Die junge Brut ghört ausgnommen, bevors mit die Alten auf Raub geht.

Benedikt: (zeigt rückwärts in die Tiefe) Aber da

nunter? Da nunter traut sich koaner vom Dorf.

Strominger: (mit leichtem Spott) Auch net der Klotz von Rofen?

Benedikt: (fest) Na. Auch der net.

Strominger: Bist mir schon der richtige Bergführer. Bekannt im ganzen Tirolerland und traut sich net amol die Burgsteinwand nuntersteign.

Benedikt: Von "traun" is koa Red, aber ich setz mei Lebn net ohne Sinn aufs Spiel. Tät a Mensch in größter Not in der Wand hängen, so gäbs bei mir koan Augenblick zum Überlegn, obs das Leben kosten kann oder net. Aber an der Wand a Geiernest aushebn, dös hoaßert den Herrgott versuachn!

Strominger: (lacht) Ha, dieselbe Ausred hat jeder Bursch im Dorf vorigen Sonntag ghabt, wia von dem Geiernest die Red war. Koaner hats bisher gwagt, weils Angsthasen sand und koane Männer.

Benedikt: Du muaßt es ja wissn, Strominger.

Strominger: Herrgott, wann ich um zwanzig Jahr jünger wär ... oder mei Wally a Bua...

Benedikt: Sie is aber a Dirndl...dei Wally.

Strominger: (nachdenklich) Ja, sie is a Dirndl.. aber was für oans! Koane die hinterm Strickstrumpf sitzt, oder schön brav an Schmarrn kocht, a Dirndl, die so is, wia 's ganze Strominger-Gschlecht.. hart und verwegen, stark und trutzig, aber sauber wia ka andere weit und breit. (leicht verbittert) Aber sie is a Dirndl ... und koa Bua.... (plötzlich) Und warum soll sie net die Wand muntersteign und das Geiernest aushebn?

Benedikt: Sag bist du der Bauer vom Joch oder a Narr?

Strominger: (stolz) Allweil noch der Strominger! (ruft laut) He, Anderl!
Anderl: (tritt auf) Was schafft der Bauer?
Strominger: Lauf sofort zur Almhütten und sag, die Wally soll schnell rüberkommen und a Seil mitbringen!
Anderl: (erstaunt) Zu was denn a Seil?
Strominger: (erregt) Für mich zum Aufhängen net! Frag net lang und renn!
Anderl: (zeigt auf Benedikt) Hat ja eh der Benedikt oans bei eahm!
Strominger: Dös is zu kurz! Also los, renn, oder i mach dir Füaß!
Anderl: (im Abeilen) Na, da renn i schon liaber selber.
Benedikt: (vorwurfsvoll) Sag, Strominger, du willst doch net wirklich die Wally da nunterschickn?
Strominger: Warum hätt ich dann um sie geschickt? Es kommt jetzt nur drauf an, ob die Wally will. Zwingen tua ich sie net dazua.
Benedikt: Dös Madl is jung und kennt die Gefahr noch net.
Strominger: Es kommt nur auf die Schneid an. Je größer die Schneid, umso kloaner wird jede Gfahr.
Benedikt: Und wann sich der Knoten vom Seil löst? Was dann?
Strominger: (lachend) Dann kannst du als Bergführer einpacken!
Benedikt: Oder der Felsen das Seil durchscheuert?
Strominger: Dann ists a Schand für uns, wann wir in die Berg aufgwachsen sand und dös net merken, bevor es zu spat is.
Benedikt: Der Geier wird ihr die Augen aushacken und das Gsicht zerfleischen.
Strominger: Ho ho, da hat das Messer von der Wally aa no was mitzureden.

Benedikt: (warnend) Bedenk doch, Strominger, die Felswand is schroff und überhängend. Es braucht nur a unbemerkter Vorsprung sein und wir können beim Aufziehn der Wally den Schädl zertrümmern.

Strominger: Mei Madl hat guate Augn im Kopf.

Benedikt: (entschlossen) Aber ich mach bei so an Wahnsinn net mit!

Strominger: Dann laß ich mei Madl alloani in die Schlucht. Meinst ich geb mei Vorhaben auf dei Zuareden hin auf? Und hinterher laß ich mich vielleicht von dir auslachen, daß ich zuerst mein Mund recht voll gnommen hab und dann net zu mein Wort gstanden bin ... Das ganze Dorf solls sehn, daß die Wally vom Jochbauern mehr wert is, als zehn so Letfeigen von Buabn im Tal.

2. Szene

Strominger, Benedikt, Wally, Anderl, Matthias

Wally: (tritt in Hosen, wie ein Hüterbub gekleidet, auf) Was will der Vater?

Strominger: Was Besonders von dir, Wally. Es fragt sich nur, ob du aa willst.

Wally: (etwas trotzig) Warum net? Wanns was Bsonders is?

Anderl: (tritt mit Seil auf) So Bauer, da is das Seil.

Strominger: (deutet in die Schlucht) Magst dir net den jungen Geier von da unten raufholen? Kannst ihn dir aufpäppeln, wanns dich freut.

Wally: (greift nach dem Seil) Gern, Vater!

Strominger: (stolz) Na, was sagst iatzt? Is die Wally a Strominger oder net?

Benedikt: (schüttelt ungläubig den Kopf) Es is aber trotzdem lebensgefährlich, was die

Wally vorhat.

Matthias: (tritt eilends auf) Ich hab was von der Wally und an Seil ghört...

Wally: (freudig) Matthias, denk dir nur, ich darf mir den jungen Geier von da unten raufholen!

Matthias: (erschrocken) Bauer, und das laßt du gelten?

Strominger: (hart) Seit wann steht an Altknecht so a Frag zua?

Matthias: (schüchtern) Ich hab das Dirndl schon kennt, wia sie noch in die Windeln glegen is ...

Strominger: Moanst i net?

Matthias: (weinerlich) Wann sie krank war, bin ich nächtelang an ihrn Bett gsessen, weil koa Muatter dagwesen is', die ihr beistehen hätt können.

Strominger: (zornig) Scher dich weg, du alter Lamentierer!

Wally: (fest) Vater, so soll a Bauer nit mit seim Altknecht reden.

Matthias: (bittend) Wally, sei doch du so gscheit und tus net. Sag dem Vater, daß du Angst hast.

Wally: (lachend) Angst? Angst kenn ich net. (zärtlich zu Matthias) Und schon gar net, wenn du da heroben beim Seil stehst. (knüpft das Seil fest)

Benedikt: (knüpft sein Seil daran) Du hast Kurasch, Diandl, dös muaß man sagen.

Wally: (steigt hinter den Felsen) Kanns losgehen?

Strominger: Von mir aus. Hast dein Messer bei dir?

Wally: Ja, das hab ich. (nimmt es zwischen die Zähne und verschwindet hinter den Felsen nach unten. Seil wird von unten gespannt und von oben nachgelassen)

Matthias: (betet mit dem Seil in der Hand)

Heiliger Schutzengel, steh ihr bei...

Strominger: (schroff) Laß liaber schnell nach.

Anderl: (begeistert) Sie is schon fast in der Mittn vom Abgrund!

Benedikt: Ganz frei schwebts zwischen Himmel und Erden.

Matthias: Dabei lachts, wia wann sie auf oaner Schaukl sitzn tät -

Strominger: (stolz) Vom Kar schaun Laut rauf. (ruft hinunter) Sehts nur, was die Strominger Wally imstand is..schamts enk vor ihr.

Anderl: (beugt sich vor) Iatzt is sie beim Nest.

Benedikt: (verwundert) Die greift nach den Jungen, als wanns a Hendl von der Steign nehmen tät.

Matthias: (entsetzt nach oben deutend) Da kimmt der Geier!

Benedikt: Los, Manner, schnell aufziehn!

Strominger: (hindert ihn) Ruhig halten, sag ich! Sie soll zuerst mit dem Geier fertig werden, damit sie die Augn beim Hochziehn offen halten kann.

Anderl: Sie zückt schon ihr Messer!

Strominger: Habts ihr gsehn, wia sie damit zuastößt?

Matthias: (betet) Heiliger Himmel, hilf der Wally da unten ...

Benedikt: Ein Gewehr müßt man bei der Hand haben --

Strominger: (spöttisch) Ein Gewehr hat nur der Jager und der laßt sich heut im Dorf als Held feiern, wegen dem erlegten Bären, der unsere Almen so unsicher gmacht hat. Aber mei Wally wird ohne den Bärenjosef aa mit dem Geier fertig.

Anderl: Da.. i moan, iatzt hat sie den Geier guat erwischt.. er laßt ab von ihr. (man hört einen entfernten Schuß)

Matthias: Bravo! Der Himmel hat gholfen, der Geier saust in die Tiafn.

Strominger: Aber durch der Wally ihre Messerstich, net durch den Schuß.

Benedikt: (mehr für sich) Ich moan, der Bärenjosef hat gschossen.

Strominger: An Geier, den die Wally schon fertig gmacht hat, zu schiaßn, is koa Kunst!

Benedikt: Los Manner, ziahgts iatzt hoch! (alle ziehen)

Anderl: (freudig) Den jungen Geier hats allweil noch in der Hand.

Strominger: Die Strominger Wally laßt net aus, was sie oamal festhalt.

Matthias: Dös arme Dirndl ... ganz bluatige Händ hats!

Strominger: Aber sie lacht übers ganze Gsicht, dös is mir mehr wert.

Wally: (kommt hinter den Felsen hochgestiegen, trägt einen kleinen Geier (Imitation) im Arm, Hände blutig, Haare zerzaust)

Matthias: (hebt sie empor, umarmt sie) Oh Wally, daß du nur wieder heroben bist.

Strominger: (legt seine Hand auf ihre Schulter) Hast mir a große Freud gmacht, Dirndl, ich bin stolz auf dich!

Benedikt: (macht sie vom Seil los) Alle Achtung, Wally, dös macht dir net so leicht oaner nach.

Anderl: (neugierig) Laß mir dös kloane Raubvogerl anschaun.

Wally: (gibt ihm den Geier) Da, bring ihn zur Hütten, aber gib acht auf eahn.

Anderl: (nimmt ihn behutsam) Der kommt mir nimmer aus, kannst dich drauf verlassen. (ab)

Wally: (sieht herum) Is der Jager net da, der gschossen hat?

Strominger: (verächtlich) Wozua hättst eahm denn braucht?

Wally: (ironisch) I wollt eahm nur sagen, daß er sich die Ladung Schrot hätt sparen können.

Strominger: (sieht nach der Seite) Dazua hast grad Gelegenheit. Er kommt gradweg den Steig rauf. (zu den andern) Kommts, wir gehn einstweilen voraus. (ab mit Matthias und Benedikt)

3. Szene
Wally, Josef

Josef: (tritt auf) Da is ja das leichtsinnige Büabl!

Wally: (nimmt den Hut ab, schüttelt die Haare) Schaust mi leicht für ein Büabl an! Kurzsichtige Jäger ghörn ausm Dienst g'stellt. (lacht)

Josef: (sieht sie verwundert an, lacht) Auch dann noch, wann eahm die Augen aufgehn?

Wally: (lachend) Kommt drauf an, zu was er sonst noch taugt.

Josef: Herrgott Dirndl, vor dir muaß man Respekt habn. Wia ich dich in der Wand hängen und mit dem Geier hab kämpfen gesehn, hätt ich mein Kopf verwett', daß du koa Madl sein kannst.

Wally: Hättest sicher früher gschossen, wannst dös gwußt hättest, oder net?

Josef: Ich hab net früher losdrücken können, ohne die Gefahr, dich aa zu treffen.

Wally: (streckt ihm die Hand hin) Ich dank dir jedenfalls dafür.

Josef: Is net notwendig. Wia ich den Kampf verfolgen hab können, wars so nur mehr der Gnadenschuß für den Geier.

Wally: Dös hast du gmerkt?

Josef: Ich bin halt weitsichtig. Aber sag Dirndl, warum hast denn das Junge net auslassen? Auf oan Schlag wärst den alten Geier losgwesen.

Wally: Dös arme Viecherl kann ja noch net fliagn. Hätt ichs loslassen, wärs in Abgrund gstürzt und hätt sich zu Tod gfallen.

Josef: Man solls net glauben, daß bei so viel Schneid noch a guats Herz Platz hat!

Wally: Paßt dös vielleicht net zsamm?

Josef: Oh ja. Deswegn findt mans ja so selten.

Wally: (blickt etwas verwirrt zu Boden)

Josef: Was willst denn jetzt anfangen mit dem kloan Räuber?

Wally: Großziehn will ich ihn und so abrichten, daß koa anderer Geier über unsere Lämmer kommt. Der Bauer vom Joch kann so an Wächter guat brauchen.

Josef: Der Strominger?

Wally: Ja, mein Vater!

Josef: Dann bist du also die Wally. Hab schon ghört von dir, daß du von Kindheit auf schon überall dort zu finden warst, wo was Gfährliches zu vollbringen gwesen is. Hast allweil schon die Buben in Schatten gstellt mit deine Bravourstückl ...

Wally: (scheu) So ... du hast schon ghört von mir?

Josef: Nur gsehn hab ich dich noch nie. Kommst sicher selten nunter ins Dorf und a net in d' Kirchen.

Wally: Mir is es zu eng zwischen die Häuser und in die Kirchn komm i net. Mei Vaterunser is a frischer Jodler, der in die Wänd widerhallt; wann mir der Almwind am höchsten Gipfel die Haar zerzaust, da bin i dem Herrgott nah gnua.

4. Szene

Wally, Josef, Anderl

Anderl: (tritt auf) Du Wally, was soll ich denn tuan? Der kloane Geier reißt allweil sein Schnabel auf, wann ich mit'n Finger in sei Näh komm.

Wally: Oh mei, an Hunger hat er halt. Der Matthias soll eahm mei Stückl Rauchfleisch kloan schneidn und eingebn.

Anderl: (erstaunt) Was? A Gräucherts? Wär net a Milli und a Weißbrot für eahm gsünder?

Josef: (lachend) Fürn Geier net, ehnder für dich!

Anderl: (dreht sich um, erkennt Josef) Ja, seh ich recht? Der Bärenjosef!

Wally: (erstaunt) Wer sagst is dös? Der Bärenjosef? (zu Josef) Bist du dös wirklich?

Josef: Mein Nam' is Josef Hager.

Anderl: Aber weit und breit wirst nur der Bärenjosef gnennt, weil du den Bären erlegt hast, den drüben im Ötztal drei Dutzend Jäger und Bauern net erwischt habn. Dei Schuß hat eahm net auf oamol hingstreckt, und er is dich angangen und du hast mit eahm grungen und eahm mitm Messer den Garaus gmacht. Genau so ists gwesen. Der Matthias hats sogar heut nach der Mess' gsehn, wia du den Beutl mit die vierzig Gulden Schußgeld von der Tiroler Landesregierung kriegt hast. Jetzt nachmittag is sogar dir zu Ehren Tanz im Dorf...

Josef: (greift in die Tasche) Da hast oan von die vierzig Gulden, aber iatzt schau, daß der kloane Geier net verhungert.

Anderl: (nimmt das Geld, ehrfürchtig) Oaner von de vierzig Gulden. ... Den trag ich mein Lebtag um den Hals. (eilt ab)

Wally: Man erzählt ja alle Wunder von dir.
Josef: So? Was denn alles?
Wally: Daß du der stärkste Bursche wärst vom ganzen Gebirg und der beste Schütz zwischen Vinschgau und Schnalsertal. Daß dir koa Berg zu steil und koa Weg zu weit, koa Schlucht zu breit und koa Gfahr zu groß sein soll... (ehrfürchtig) Und jetzt stehst vor mir ... du .. der Bärenjosef!
Josef: (sinnend) Wannst mich weiterhin so nennen willst, muaß ich zu dir Geierwally sagen.
Wally: Geierwally? ... (fest) Guat Bärenjosef. Es soll so gelten zwischen uns.
Josef: Jetzt hat das Dorf wieder acht Tag was vom Heldenstückl der Geierwally zu reden.
Wally: Warum bist net unten bliebn im Dorf, wo doch dir zu Ehren Tanz is?
Josef: Mir is es aa zu eng unter so vielen Leut. Ich bin ka Freund von dem Getue. Da hab ich mein Stutzn packt und bin bergwärts gstiegn. Und wia froh bin ichs jetzt, daß ichs tan hab. Hab ich dir doch dabei zu Hilf kommen können.
Wally: (verlegen) Ich muaß jetzt gehn, dort kommt schon der Vater, um mich zu holen.
Josef: Kann ich ihm wenigstens Glück wünschen zu so an Prachtstückl von einer Tochter.

5. Szene

Josef, Wally, Strominger, Benedikt

Strominger: (tritt auf)
Josef: (will auf ihn zugehen) Grüaß Gott, Jochbauer.
Strominger: (übersieht Josef, streng zu Wally) Dauert mir schon verdammt lang, dei Moanungsagn zu dem Jagerl da...
Wally: Vater, das is der Bärenjosef. Hast

sicher auch schon ghört von ihm.

Strominger: Ich? Von dem da? Koa Wörtl. I geb nix auf dös Weibergschwätz!

Benedikt: (kommt hinterher, hört die letzten Worte) Was man dem Josef nachsagt, is wahr. Er is a schneidiger Jager wia net gleich a zweiter, er verdient sich den Namen ja zweimal, weil er aa so stark is, wia a Bär.

Strominger: No no, sand schon andere aa noch da, die an Mumm in de Knochn habn.

Benedikt: Dös wohl, aber net so wia der Josef. Er is wia sei seliger Vater, der is auch der beste Schütz und der schnellste Rangler und Raufer in der ganzen Gegend gwesen.

Strominger: Oho, begrabts oan net schon, bevor er tot is. Der Strominger is aa noo da und hat nia was gwißt davon, daß der alte Hager der schnellste Rangler wär. Mitn Maul schon ... aber so ...

Josef: (fährt herum) Wer sagt, daß mei Vater a Maulheld gwesen is?

Strominger: (stolz) I sags, der Bauer vom Joch. Und i woaß a, was ich sag. A guate zehnmal hab ich eahm hinglegt wia an Sack.

Josef: (heftig) Dös is net wahr. I laß mein Vater net zum Gspött machn.

Strominger: (zornig) Soll dös leicht hoaßen, daß ich lüag? Dann nimm ichs mit dir genau so auf. (ruft laut) He, Matthias, Anderl, kommts her, sollts ös sehn, daß der alte Strominger noch heut jedem sein Maul stopft, der's zu weit aufreißt. (zieht seinen Rock aus)

6. Szene

Strominger, Wally, Josef, Matthias, Anderl, Benedikt

Matthias: (tritt mit Anderl auf) Was gibts denn, Bauer?

Josef: (zieht auch seine Joppe aus) Werdn wir ja sehn, wer der Stärkere is von uns zwoa und wem 's Maul gstopft gehört.

Matthias: Josef sei gscheit. Mitm Bauern vom Joch kannst net anbindn. Er is der reichste Bauer in der Gegend weitum.

Josef: (verächtlich) Was Jochbauer hin und Jochbauer her. Mein Vatern laß i net schlecht machn. Ich woaß schon, der Strominger und mei Vater habns allweil miteinander ghabt, weil mei Vater der oanzige war, der sich traut hat, es mit ihm aufzunehmen. Und er hat den Strominger genau so oft gworfen, wia er eahm.

Strominger: (zornig) An Schmarrn is es wahr. Dei Vater war a Tropf gegen mich!

Josef: (faßt Strominger an der Brust) Du, nimm das zruck!

Matthias: (will ihn zurückhalten) Josef, sei gscheit, an ein alten Mann derfst dich net vergreifen!

Strominger: (reißt sich los) Was? Wollts mich am End schon zu an alten Dodl machn? So altersschwach is der Strominger noch lang net, daß ers net mit so an Gelbschnabl aufnehmen tät. Komm nur her, ich will dirs schon zoagn, daß ich net auf der Brennsuppn dahergschwommen bin. Dich fürcht ich grad so wenig wia dein Vatern und wann du zehn Bären erlegt hast! (dringt auf Josef ein)

Josef: (ringt mit Strominger, preßt seine Arme an den Körper, hebt ihn hoch und will ihn auf den Boden werfen)

Wally: (erschreckt) Josef!!

Josef: Koa Angst Dirndl, ich leg eahm schon net.

Net alloan, weils dei Vater is, aber da sei der Herrgott davor, daß ich so an alten Mann die Schand antua. (setzt Strominger auf einen Stein, trocknet ihm den Schweiß mit dem Taschentuch) So und iatzt wolln wir guate Freund sein, Strominger. (streckt ihm die Hand entgegen) Nix für unguat, Jochbauer. Wird mir aa amol so gehn, wann ich an Jüngern herausforder.

Strominger: (zornig) Der Teufl soll dirs eintränken, du Schandbua. (zu den andern) Und ös alle, die ihr a Freud dran ghabt habts, wia der Strominger zum Gspött wordn is, ihr sollts mi aa noch kennenlernen! (droht mit der Faust)

Matthias: Du hättest ja net raufen brauchen, Bauer!

Strominger: Halts Maul, Altknecht. Wannst es mit dem da haltest, kannst gleich mit eahm gehn, als Bärentreiber.

Matthias: (im Abgehen) I hab ja nur gmoant ...

Strominger: Gehts mir aus den Augen! (zu Anderl) Du aa, du Mistbua!

Anderl: (geht scheu ab) Mir ists recht. Wann der Bauer schreit, dann komm ich und wann er wieder schreit, dann geh ich ...

Benedikt: Na und mich willst iatzt wohl aa davonjagen?

Strominger: Dös net, aber ich glaub, du kennst dich aus, daß du auf mein' Grund und Boden stehst.

Benedikt: Ja ich kenn mich aus. Pfüat dich, Wally, warst heut a tapfers Madl, muaßt es aber eh sein bei an Vatern, dem die Einsicht fehlt, daß er net alloan auf der Welt is. (geht ab)

Strominger: (zu Wally) Auf was wartest denn du noch? Wann der net geht, dann gehn halt wir!

Josef: Ich hab dich net rausgfordert, Jochbauer. Ich hab dir auch die Hand hingstreckt. Willst es so weit treiben, daß die Strominger durch dich mehr an Ehr verlieren, als ihnen die Wally heut gmacht hat? Von deim Grund und Boden kannst mich verjagen, aber mei Achtung vor der Wally kannst mir net nehmen. (legt ihr die Hand auf die Schulter)

Strominger: (reißt seine Hand herunter) Geh weg von mein Dirndl. Ich schlag dir mei Faust ins Gsicht, wenn du sie net in Ruh laßt und wanns mich mei Lebn kosten sollt.

Wally: (zu Josef) Josef, ich bitt dich, geh jetzt!

Josef: Wenn du es sagst, nacher tua ichs. Also leb wohl, Geierwally! (ab)

Wally: Leb wohl..Bärenjosef. (sieht ihm nach, wirft sich plötzlich auf den Felsen nieder und schluchzt)

Strominger: (überrascht) Oho, was stellt denn dös vor? Bist iatzt närrisch worden? Seit deiner Kindheit hab ich in deine Augn koa Träne mehr gsehn. (schroff) Also was is? Red!

Wally: (schüttelt nur den Kopf)

Strominger: Red, sag ich! Was soll dös Getua? Tuas Maul auf ... oder ... (droht mit der Faust)

Wally: (ausbrechend) Ja, du sollst es wissen, ich hab dich noch nia anglogn. Nia hab ich in mein Lebn bisher erfahrn, was es hoaßt, jemand gern zu habn. Mei Muatterl, die für mich a Liab im Herzen ghabt hätt, hab ich nia kennt. Dann steht plötzlich oaner vor mir ... oaner, der mir gfallt, den ich gern haben könnt, wia koan andern Menschen auf der Welt, für den ich mei Lebn gebn.

könnt und wo ich gspür, daß er dasselbe für mich tät, und da fährst du drein wia der Blitz. Warum gönnst ihn mir net? Bin ich dir so wenig wert, daß du mich net glücklich sehn kannst? Muaßt du zu dein oanzigen Kind genau so sein, wia zu alle andern? Bös und wild, hartherzig und eigensinnig?

Strominger: (in höchster Wut) Jetzt hab ich aber gnuag! (reißt sie vom Boden hoch) Und dös oane sag ich dir in der Stund: wann du dir no oamal Gedanken an den Jagersbuam beikommen laßt, der dein Vatern zum Gspött vor die Leut gmacht hat, dann sollst mich erst richtig kennenlernen. Und daß du es nur woaßt, eher schmeiß ich dich da von der Sonnenplatten in die Schlucht, wo iatzt der Geier liegt, bevor dich der Josef kriegt!

Wally: (trotzig) Is recht ...

Strominger: Schaut aus, als ob du auf oamal den Teufl im Leib hättest --

Wally: Na Strominger, net den Teufl, aber in mein Herzen sitzt was fest, das du mir net rausreißen kannst.

Strominger: Dös werdn wir ja sehn, ob du dich biagn laßt oder net!

Wally: Ja, wir werdens sehn, was eher zerbricht. A greans Holz oder a dürres!

V o r h a n g

Ende des ersten Aktes